

**L29****Abteilung 16, Grünes Dreieck****Die KDV möge beschließen:****Der Landesparteitag möge beschließen:****Strandbäder für Alle und nicht Events für Wenige.****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)**

1 Wir fordern den Berliner Senat auf Strandbäder,  
 2 die durch die Berliner Bäderbertriebe (BBB) an  
 3 privatwirtschaftliche Akteure verpachtet wer-  
 4 den langfristig wieder in die Kontrolle der Stadt  
 5 bis zu Beginn der Saison 2024/2025 zu überföh-  
 6 ren und die Verträge mit den privaten Pächtern  
 7 ökonomisch sinnvoll für beide Seiten auslaufen  
 8 zu lassen. Sollte ein Pächter besondere finanzi-  
 9 elle Aufwendungen zur Instandsetzung des Ge-  
 10 ländes oder der dort befindlichen Gebäude ge-  
 11 habt haben, muss geprüft werden ob diese an-  
 12 teilig durch die Stadt übernommen werden kön-  
 13 nen.

14

**15 Begründung**

16 Die Berliner Strandbäder dienen der Bevölke-  
 17 rung Berlins zur Erholung und Entspannung. Da-  
 18 bei fällt auf, dass die verpachteten Strandbäder  
 19 immer hohe bzw. höhere Preise als durch die  
 20 BBB angebotenen Bäder verlangen.

21 Am Strandbad Plötzensee muss eine vierköpfi-  
 22 ge Familie 23€ bezahlen, während es in Strand-  
 23 und Sommerbädern der BBB nur 17€ sind. Häu-  
 24 fig werden die gängigen Vergünstigungen wie  
 25 z.B. den Berlin Pass oder die Ehrenamtskarte  
 26 oder andere Ermäßigungsformen nicht aner-  
 27 kannt.

28 Das muss kein böser Wille der privatwirtschaft-  
 29 lichen Akteure sein, sondern bedeutet, dass ein  
 30 Strandbad in Pacht so nicht rentabel sein kann.  
 31 Dies kann so weit gehen, dass die Strandbä-  
 32 der noch durch Projektfinanzierungen aus den  
 33 Bezirken oder dem Landeshaushalt unterstützt  
 34 werden müssen. Warum kann dann die Stadt  
 35 nicht einfach gleich ihre Aufgabe als Verwaltung  
 36 des öffentlichen Raums übernehmen?

37 Privat geführte Strandbäder bieten neben der ei-  
 38 gentlichen Funktion, Zugang zum See oder Ge-  
 39 wässer zu bieten häufig allerlei Nebenangebo-  
 40 te an. So werden mal am Wochenende bei schö-

41 nem Wetter die Zugänge mittags gesperrt, weil  
42 zeitgleich ein Yoga Festival stattfindet. Es wer-  
43 den aus Liegewiesen Campingplätze für Berlin-  
44 Touristen gemacht und manchmal auch Wild-  
45 bauten erschaffen, die dann später als Lokali-  
46 tät dienen sollen. Mit der eigentlichen Nutzung  
47 des Zugangs aller Stadtbewohner\*innen in die  
48 Strandbäder hat das wenig zu tun.  
49 Die Berliner Strandbäder sind eine wichtige  
50 Quelle für Erholung, Entspannung und auch  
51 Zeitvertreib der gesamten Berliner Bevölke-  
52 rung. Sie sind keine Clubanlagen für einzelne  
53 Nutzer\*innengruppen oder gesellschaftlichen  
54 Schichten, die sich dort zusammenfinden.  
55 Häufig entstehen bei privatwirtschaftlich ge-  
56 führten Strandbädern Bestrebungen den hohen  
57 Entgelten zu entgehen und führen dazu, dass  
58 Seen und Badestellen außerhalb der eigentlich  
59 erlaubten Schwimmbereiche genutzt werden.  
60 Dies kann zum einen für die Schwimmer\*in-  
61 nen gefährlich sein, da dort Gräser oder an-  
62 dere Schlingpflanzen sind, die selbst erfahrene  
63 Schwimmer\*innen in Bedrängnis bringen kön-  
64 nen. Zum anderen zerstören die Beitritte von  
65 Uferzonen die Flora und Fauna und können so-  
66 gar zum Absterben ganzer Bereiche und am En-  
67 de zum „Kippen“ eines Sees führen.  
68 Das Brandenburger Umland ist reich an Seen,  
69 aber es gibt immer mehr Berliner\*innen, die  
70 diese Orte wegen fehlendem Auto, fehlenden  
71 finanziellen Mitteln oder auch fehlender Zeit  
72 nicht so leicht erreichen können, deshalb ist eine  
73 gute wohnortnahe Versorgung mit Strand- und  
74 Freizeitbädern umso wichtiger.

75